

„Jugendarbeit als Beruf – Eine Qualifikationsperspektive hochschulischer und beruflicher Aus- und Fortbildung“

Institut für Jugendarbeit Gauting

Dienstag, 20. November 2018, 16:00 Uhr -

Mittwoch, 21. November 2018, 15:30 Uhr

Das diesem Bericht zugrundeliegende Vorhaben wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen 16OH22028 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autor*innen.

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Teilnehmende der Tagung, liebe Interessierte,

am 20. und 21. November 2018 fand am Institut für Jugendarbeit Gauting die Tagung „Jugendarbeit als Beruf – Eine Qualifikationsperspektive hochschulischer und beruflicher Aus- und Fortbildung“ statt. Der Fokus lag dabei auf folgenden drei Fragestellungen:

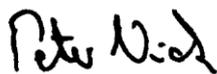
1. Wie lässt sich eine adäquate Qualifikation für die Jugendarbeit beschreiben?
2. Wie kann die Qualifizierung für die Jugendarbeit ausgestaltet werden?
3. Wie lässt sich das Interesse für Jugendarbeit als Beruf wecken?

Die Statements und Vorträge von Expertinnen und Experten hinsichtlich der Qualifizierung für die Jugendarbeit sowie die Vorstellung des „Qualifikationsprofils Jugendarbeit“ und weiterer Ergebnisse des Forschungsprojektes JumP dienten als Impulse und regten zu einer intensiven Diskussion der Fragestellungen an.

Diese Dokumentation möchte wesentliche Inhalte und Diskussionspunkte festhalten und orientiert sich dazu weitestgehend am Ablaufplan der Veranstaltung.

Allen Teilnehmenden möchten wir an dieser Stelle nochmals ganz herzlich danken für die engagierte Beteiligung und die konstruktiven Anregungen.

Mit vielen Grüßen aus Kempten



Prof. Dr. Peter Nick im Namen des gesamten Projektteams

Veranstalter: Forschungsprojekt „Jugendarbeit mit Perspektive (JumP)“
Bahnhofstraße 61, 87435 Kempten (Allgäu)
E-Mail: projekt-jump@hs-kempten.de
Homepage: www.hs-kempten.de/jump

Verantwortlich: Prof. Dr. Peter Nick, Hochschule Kempten

Layout und Redaktion: Micha Jung, Alexander Köffer, Theresa Riechert

Fotos: Micha Jung, Alexander Köffer

Stand: Januar 2019

Inhalt

1.	Anlass, Format und Programm	4
2.	Wie lässt sich eine adäquate Qualifikation für die Jugendarbeit beschreiben?	6
	2.2 Qualifikation und Professionalität – Eine allgemeine Perspektive	7
	2.3 Austausch über Aspekte einer adäquaten Qualifikation von Fachkräften in der Jugendarbeit	16
	2.4 Einblicke in das „Qualifikationsprofil Jugendarbeit“ – Ein Diskussionsvorschlag.....	18
3.	Wie kann die Qualifizierung für die Jugendarbeit ausgestaltet werden?	19
	3.1 Austausch über die Gestaltung von Qualifizierung von Jugendarbeiterinnen und Jugendarbeitern in den unterschiedlichen Institutionen	19
	3.2 Professionalitätsentwicklung im Lebenslauf von Studierenden im Studiengang „Soziale Arbeit mit dem Schwerpunkt Jugendarbeit“ – Einblicke in eine Panelstudie	20
	3.3 Gestaltung der Qualifizierung von Jugendarbeiterinnen und Jugendarbeitern in unterschiedlichen Institutionen	20
	3.4 Adäquate Qualifizierung – Ein Blick in die Zukunft.....	22
4.	Wie lässt sich das Interesse für Jugendarbeit als Beruf wecken?	23
5.	Resümee und Ausblick	24
6.	Anhang.....	25
	6.1 Anhang 1: Liste der Teilnehmerinnen und Teilnehmer	25
	6.2 Anhang 2: Entstehungsgeschichte des Qualifikationsprofils Jugendarbeit.....	27

1. Anlass, Format und Programm

Die Veranstaltung „Jugendarbeit als Beruf – Eine Qualifikationsperspektive hochschulischer und beruflicher Aus- und Fortbildung“ im Institut für Jugendarbeit Gauting bot die Gelegenheit zu einem fachlichen Austausch und einer gemeinsamen Debatte von Akteurinnen und Akteuren, die sich in unterschiedlichen Kontexten mit der Qualifizierung von Fachkräften für die Kinder- und Jugendarbeit beschäftigen.



Anlass dafür stellte einerseits die allgemeine Herausforderung dar, Fachkräfte adäquat für das anspruchsvolle und komplexe Arbeitsfeld Jugendarbeit zu qualifizieren und andererseits die zunehmenden Schwierigkeiten bei der Gewinnung von qualifizierten Fachkräften für die Jugendarbeit.

Initiator war dabei das Projekt „Jugendarbeit mit Perspektive (JumP)“, ein an der Hochschule Kempten angesiedeltes Forschungsprojekt, das im Rahmen des Bund-Länder-Wettbewerbs „Aufstieg durch Bildung: Offene Hochschulen“ seitens des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert wird und das als Begleitforschungsprojekt zum Studiengang „Soziale Arbeit mit dem Schwerpunkt Jugendarbeit“ angelegt ist.

Entsprechend der Zielsetzung einen gegenseitigen Austausch anzuregen, wechselten sich verschiedene teilnehmerorientierte Formate ab, ergänzt durch kurze inhaltliche Impulse seitens einzelner Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie seitens des Projektes. Die Moderation lag bei [Peter Hofmann](#), der prozessoffen und zielgerichtet durch die Veranstaltung führte.

Das Programm umfasste dabei im Einzelnen folgende Punkte:

Dienstag, 20. November 2018

15:30 - 16:00 *Ankommen – Vernetzungskaffee*

16:00 - 20:30

➤ **Wie lässt sich eine adäquate Qualifikation für die Jugendarbeit beschreiben?**

- Qualifikation und Professionalität – Eine allgemeine Perspektive
- Austausch über Aspekte einer adäquaten Qualifikation von Fachkräften in der Jugendarbeit
- Einblicke in das „Qualifikationsprofil Jugendarbeit“ – Ein Diskussionsvorschlag

18:00 - 19:00 *Abendessen*

ab 20:30 *informeller Austausch im Kaminzimmer*

Mittwoch, 21. November 2018

09:00 - 12:30

➤ **Wie kann die Qualifizierung für die Jugendarbeit ausgestaltet werden?**

- Austausch über die Gestaltung von Qualifizierung von Jugendarbeiterinnen und Jugendarbeitern in den unterschiedlichen Institutionen
- Professionalitätsentwicklung im Lebenslauf von Studierenden im Studiengang „Soziale Arbeit mit Schwerpunkt Jugendarbeit“ – Einblicke in eine Panelstudie
- Blick in die Zukunft: Zukunftsblick auf eine adäquate Qualifizierung

10:30 - 11:00 *Kaffee-/Teepause*

12:30 - 13:30 *Mittagessen*

13:30 - 15:30

➤ **Wie lässt sich das Interesse für Jugendarbeit als Beruf wecken?**

- Begeisterung für das Berufsfeld Jugendarbeit: Austausch über die Gewinnung von Fachkräften für die Jugendarbeit
- Aktuelle Chancen und Barrieren der Jugendarbeit als Beruf

ab 15:30 *Ausklang – Zeit für Vernetzung bei Kaffee*

2. Wie lässt sich eine adäquate Qualifikation für die Jugendarbeit beschreiben?

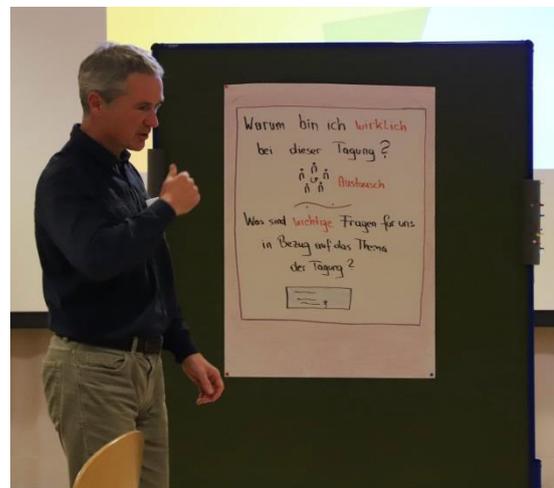
2.1 Begrüßung und Einstieg

Zu Beginn der Veranstaltung begrüßten Herr Albert Fußmann, Direktor des Instituts für Jugendarbeit Gauting und Herr Prof. Dr. Peter Nick im Namen des Projektes „Jugendarbeit mit Perspektive (JumP)“ die Teilnehmenden.

Den Auftakt bildete dann die Gelegenheit die anderen Teilnehmenden kennenzulernen, sowohl hinsichtlich ihres beruflichen Kontextes als auch weiterer persönliche Aspekte.



Peter Hofmann schlug daraufhin die Brücke zum Inhalt der Tagung, indem er die Frage aufwarf, weshalb sich die Teilnehmenden *wirklich* an der Fachtagung beteiligen. Der individuelle Bezug der und des Einzelnen zur Profession Jugendarbeit und insbesondere zur Qualifizierung von Fachkräften für die Jugendarbeit stand hier im Fokus und es sollten gemeinsame wichtige Fragen zu den Themenschwerpunkten der Fachtagung ermittelt werden.



2.2 Qualifikation und Professionalität – Eine allgemeine Perspektive

Den ersten Themenschwerpunkt eröffnete Herr Prof. Dr. Peter Nick mit einem kurzen, allgemeinen Vortrag zu „Qualifikation und Professionalität“, der insbesondere die Kennzeichen und Strukturmerkmale von Jugendarbeit betrachtet und ein emanzipatorisches Verständnis von Jugendarbeit beleuchtete.



Die im Folgenden abgebildeten Folien geben einen Einblick in den Impulsvortrag.

JumP
Jugendarbeit
mit Perspektive

Hochschule Kempten
University of Applied Sciences

Qualifikation und Professionalität – Anforderungen an Fachkräfte in der Jugendarbeit

Fachtagung „Jugendarbeit als Beruf – Eine Qualifikationsperspektive hochschulischer und beruflicher Aus- und Fortbildung“
20. / 21. November 2018, Institut für Jugendarbeit Gauting

Prof. Dr. Peter Nick

Jugendarbeit als Beruf

„Die Gewinnung sozialpädagogischer Fachkräfte, die den fachlich-konzeptionellen, administrativen und rechtlichen Anforderungen des Handlungsfeldes Kinder- und Jugendarbeit entsprechen, gestaltet sich ... zunehmend schwierig. ... Das Tätigkeitsfeld der Kinder- und Jugendarbeit rückt bei der Berufswahl von Studierenden und Auszubildenden immer mehr aus dem Blick“ (Bundesjugendkuratorium 2017, S. 9).

2 © Hochschule Kempten – University of Applied Sciences, Projekt JunP

Die Qualifikationsfrage der Kinder- und Jugendarbeit

„Die Frage, mit welchen Qualifikationen diejenigen ausgestattet sein sollten, die sich in der ... Kinder- und Jugendarbeit ... beruflich engagieren, ist so ‚alt‘ wie dieses pädagogische Handlungsfeld“ (Thole / Küster 2002, S. 159).

3 © Hochschule Kempten – University of Applied Sciences, Projekt JunP

Standards für die Hochschulausbildung

Anfang des 20. Jahrhunderts formulierte Herman Nohl allgemeine Standards für die akademische Hochschulausbildung. Der Universität wurde in Bezug auf die „soziale Jugendarbeit ... geraten, ein dreifaches zu leisten; sie soll die wissenschaftliche Forschung auf diesem Gebiet organisieren und entwickeln und die Lehrkräfte dazu bereitstellen; sie soll weiter die beruflichen Fachleute für die leitenden Stellen auf dem Gebiet der Jugend- und Wohlfahrtspflege ausbilden ... und sie soll endlich sozialpädagogische Erkenntnisse an alle Studierenden vermitteln“ (zitiert nach Thole / Küster 2002, S. 160).

Qualifikationsrahmen Soziale Arbeit (QR SozArb)

Version 6.0

„Der QR SozArb folgt, ausgehend von einer grundsätzlichen Entscheidung für ein grundständiges generalistisches Studium, der gedanklichen Linie von Erweiterung und Vertiefung von Wissen, Fähigkeiten, Fertigkeiten, Kompetenzen und Haltungen mit der Möglichkeit zur Spezialisierung im Arbeits- und Forschungsgebiet der Sozialen Arbeit“ (ebd., S. 17).

Kennzeichen und Strukturmerkmale von Jugendarbeit

Freizeitbereich	Selbstorganisation / Offenheit	Gruppenorientierung
Freiwilligkeit der Teilnahme	Bedürfnisorientierung und selbstorganisiertes Lernen	Altershomogenität
Ehrenamtlichkeit	Methodenvielfalt und Pluralität der Inhalte	Heterogenität der Gruppenzusammensetzung
Leistungsdispens und Herrschaftsarmut	Flexibilität	Soziales und politisches Lernen
Marginalität	Aktionsorientierung	Reflexion und Innovation

6 © Hochschule Kempten – University of Applied Sciences, Projekt JuMP

Selbstabschaffung der Jugendarbeit?

„Die Fachkräfte tragen auch dadurch zur Abschaffung von Jugendarbeit als einem eigenständigen Feld pädagogischer Praxis bei, dass sie deren strukturelle Eigenarten in Gegenteil verwandeln, weil sie sich zu einem erheblichen Teil nicht dafür engagieren, die organisationellen Merkmale Offener Kinder- und Jugendarbeit für eine emanzipative Assistenz von Subjektbildung der Kinder- und Jugendarbeit zu nutzen“ (Albert Scherr / Benedikt Sturzenhecker: Jugendarbeit verkehrt: Thesen gegen die Abwicklung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit durch ihre Fachkräfte. In: deutsche jugend, Heft 9 / 2014, S. 370).

7 © Hochschule Kempten – University of Applied Sciences, Projekt JuMP

Benötigte Kompetenzen von hauptberuflichen Fachkräften in der Kinder- und Jugendarbeit



© Hochschule Kempten – University of Applied Sciences, Projekt JuMP

Pädagogisch-professionelles Handeln

1. Partizipation ermöglichen

Fachkräfte der Jugendarbeit sind in der Lage Partizipationsprozesse von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu fördern, indem sie

- Beteiligung als grundlegendes Prinzip und sich ständig wandelnde Gestaltungsaufgabe ihrer Arbeit verstehen
- Partizipationsanlässe in deren Alltag erkennen und nutzen
- ...

© Hochschule Kempten – University of Applied Sciences, Projekt JuMP

Politisches Handeln

1. Für Interessen und Beteiligung Jugendlicher eintreten (Lobbyarbeit)

Fachkräfte der Jugendarbeit treten auf unterschiedlichen gesellschaftlichen Ebenen offensiv für Interessen, Bedürfnisse und Beteiligung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen ein indem sie:

- verschiedene Möglichkeiten der politischen Mitbestimmung junger Menschen im Gemeinwesen schaffen und verankern
- ...

Verwaltungshandeln und Organisationsmanagement

1. Die eigene Einrichtung und Organisation verwalten

Fachkräfte der Jugendarbeit führen die Geschäfte ihrer Organisation/Einrichtung aus einem sozialen Sinnzusammenhang heraus indem sie:

- der Organisationsstruktur klar nachvollziehbare und partizipative Prinzipien zugrunde legen
- ...

Personale Kompetenzen

6. Verantwortungsbewusst handeln

Fachkräfte der Jugendarbeit handeln verantwortungsbewusst indem sie:

- achtsam mit sich, ihren Bedürfnissen, Ressourcen und Grenzen umgehen sowie diese klar kommunizieren
- allgemeine Maßstäbe wie Nachhaltigkeit und Chancengerechtigkeit als Prinzipien ihrer Arbeit verstehen
- ...

Professionelle Berufsidentität

1. Identifikation mit der Jugendarbeit

Fachkräfte der Jugendarbeit:

- setzen sich mit den Spezifika und dem gesetzlichen Auftrag des Feldes auseinander und gründen ihr Handeln auf dessen grundlegenden Prinzipien: Freiwilligkeit, Offenheit, Niederschwelligkeit, Partizipation, (Selbst-)Bildung
- ...

Pädagogische Grundhaltung

4. Positive Grundeinstellung zu Widerständigem und Unerwartetem

Fachkräfte der Jugendarbeit besitzen eine positive Grundeinstellung zu Widerständigem und Unerwartetem. Dies zeigt sich darin, dass

- sie Lust auf Reibung und Interesse an Auseinandersetzung haben, insofern sie Kritik und Widerständen grundsätzlich offen begegnen
- ...

Wissenschaftliche und theoretische Fundierung

1. Spezifische Kenntnisse zu Jugendarbeit und Sozialer Arbeit

Fachkräfte der Jugendarbeit gründen ihr Handeln auf einem fundierten Verständnis für die Jugendarbeit indem sie:

- jugendliche Lebenswelten kennen, derzeitige Lebenslagen und damit verbundene Herausforderungen identifizieren können
- ...

Literatur

- Hafener, Benno (2013): Kernelemente des professionellen Kompetenzprofils Jugendarbeit. In: *deutsche Jugend* 61. (10), S. 423 - 433
- Hess, Gerhard; Ilg, Wolfgang; Weingardt, Martin (2004): Kompetenzprofile. Was Professionelle in der Jugendarbeit können sollen und wie sie es lernen.
- Arbeitsgemeinschaft der evangelischen Jugend in Deutschland e. V. (2010): Kompetenzprofil für zukünftiges professionelles Handeln von Fachkräften in der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit und zukünftige Anforderungen an die Aus- und Fortbildung (http://www.cvjm-hochschule.de/fileadmin/_migrated/content_uploads/aej_Kompetenzprofil_2010_pdf_01.pdf)
- Behr, Karin; Gragert, Nicola (2004): Aufgabenprofile und Qualifikationsanforderungen in den Arbeitsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe. Tageseinrichtungen für Kinder, Hilfen zur Erziehung, Kinder- und Jugendarbeit, Jugendamt. Abschlussbericht Band 2 (http://www.forschungsverbund.tu-dortmund.de/fileadmin/Files/Aufgabenprofile/Band_2.pdf)
- Krisch, Richard (2006): Zur Praxis der Professionalisierung der Jugendarbeit. Jugend Inside, Steierischer Dachverband der offenen Jugendarbeit (<http://www.spektrum.at/publikation/zur-praxis-der-professionalisierung-der-jugendarbeit/>)
- Wegener, Claudia (2005): Das Profil der Kinder- und Jugendarbeit in der Hochschulqualifikation. In: Werner Thole, Claudia Wegener und Ernst-Uwe Küster (Hrsg.): *Professionalisierung und Studium. Die hochschulische Qualifikation für die Kinder- und Jugendarbeit. Befunde und Reflexionen*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 15 - 47.

2.3 Austausch über Aspekte einer adäquaten Qualifikation von Fachkräften in der Jugendarbeit



Um Antworten auf die Frage zu erhalten, was eine adäquate Qualifikation von Fachkräften in der Jugendarbeit umfassen soll, präsentierten Prof. Dr. Wolfgang Wahl, Prof. Dr. Susanne Lang, Magdalena Heck-Nick, Albert Fußmann und Prof. Dr. Jens Luedtke fünf kurze prägnante Statements.

Herr Prof. Dr. Wahl legte seinem Statement die Erfahrungen von Arbeitsanleiter*innen und Studierenden während des Praxissemesters zugrunde. Er benannte in seinem Vortrag die besondere Notwendigkeit von persönlichen Kompetenzen von Fachkräften in der Jugendarbeit, wie „Mut zur Interaktion“ aber auch „Humor und Neugierde“. Des Weiteren hob er die Vermittlung einer ausgeprägten Methodenkompetenz und den Einfluss habitualisierter Faktoren hervor.

Frau Prof. Dr. Lang begann ihr Statement mit einem Plädoyer für die Jugendbildung. Der Blick auf die Lebenswelten von Jugendlichen sollte in der Qualifizierung wieder mehr thematisiert werden, gerade auch die immer größer werdende Kluft zwischen arm und reich. Des Weiteren hob sie die Relevanz der Kinderrechte hervor und auch die Frage, wie Demokratie aus Sicht der Kinder und Jugendlichen wahrgenommen wird. Allgemein betonte sie die Reflexion der eigenen Position und des eigenen biographischen Hintergrunds.

Frau Heck-Nick formulierte anschließend ein Statement aus Perspektive der verbandlichen Jugendarbeit. Als Ausgangspunkt benannte sie das nach wie vor hohe ehrenamtliche Engagement und zudem die Spezifik kirchlicher Jugendarbeit mit ihrer christlichen Wertgebundenheit und ihren Leitungslogiken. In diesem Kontext verwies Frau Heck-Nick auf die drei erforderlichen Kompetenzbereiche fachliche, institutionelle und personelle Kompetenzen, wie sie im kirchlichen Bereich formuliert werden und zeigte dabei Paralleln zum Qualifikationsprofil Jugendarbeit auf.

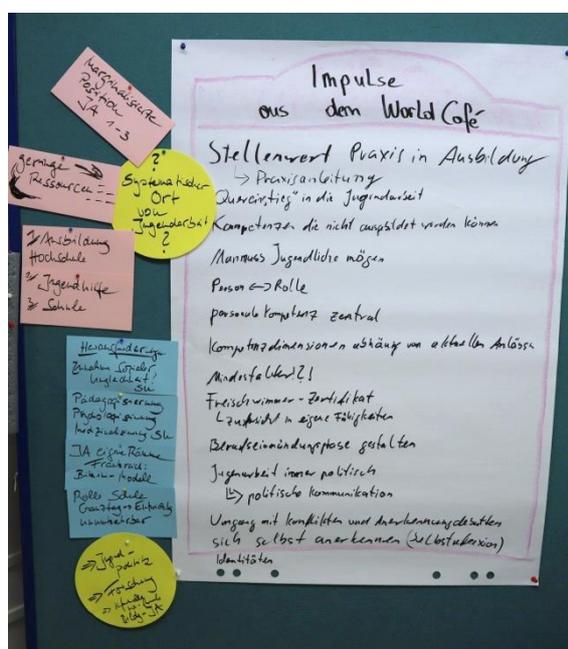
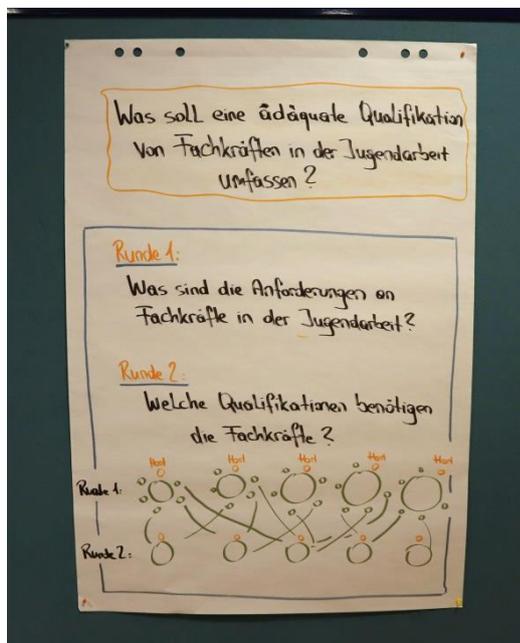
Herr Prof. Dr. Luedtke gab anschließend ein Statement aus soziologischer Perspektive und hier mit besonderem Bezug auf den gesellschaftlichen Wandel. Er stellte den demografischen Wandel, die zunehmende Multiethnizität und soziale Ungleichheiten als besondere Herausforderungen dar, auf die auch die Jugendarbeit reagieren müsse. Im Zusammenhang mit dem demografischen Wandel, betonte er, dass dem Unterschied zwischen Jugend auf

dem Land und Jugend in der Stadt mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden sollte. Des Weiteren wurde die Frage aufgeworfen, wie mit „abgehängten“ Jugendlichen, vor allem angesichts zunehmender Ökonomisierung und Selbstoptimierung, umgegangen werden sollte.

Zuletzt präsentierte Herr Fußmann sein Statement, das auf der Annahme basierte, dass die spezifischen Anforderungen insbesondere aus der Offenheit der Jugendarbeit resultieren. Im Hinblick auf die Qualifizierung von Fachkräften formulierte er davon ausgehend besondere Herausforderungen anhand dreier Thesen. Er hob dabei das Eintreten gegen die Verzweckung der Jugendarbeit, die Reflexion des politischen Rahmens und der eigenen Positionierung als Fachkraft sowie die Notwendigkeit eines gemeinsamen Tuns für pädagogisches Handeln hervor.

Die Statements der Vortragenden bildeten die Grundlage für das sich anschließende World-Café, wobei die Referentinnen und Referenten die Rolle der Tischgastgeberin bzw. des Tischgastgebers übernahmen.

Die Impulse dieser ersten Runde des World-Cafés wurden anschließend im Plenum gesammelt und diskutiert, bevor nach dem Abendessen das „Qualifikationsprofil Jugendarbeit“ als weiterer Diskussionsimpuls für eine adäquate Qualifikation vorgestellt wurde.



2.4 Einblicke in das „Qualifikationsprofil Jugendarbeit“ – Ein Diskussionsvorschlag

Das Qualifikationsprofil Jugendarbeit ist das Ergebnis des Projektes „Theorie-Praxis-Austausch zum professionellen Selbstverständnis der Jugendarbeit (TPA_SJ)“ einem Teilprojekt des Forschungsprojektes „Jugendarbeit und Bildung _ Implementierung in den Studiengang Soziale Arbeit (JuB_Imp_So)“ an der Hochschule Kempten. Im Anhang dieser Dokumentation finden Sie weitere Information zum Entstehungsprozess des Qualifikationsprofils. Die Präsentation ist öffentlich zugänglich unter folgendem Link: [Präsentation Qualifikationsprofil Jugendarbeit](#).

Anschließend erfolgte eine weitere Runde des World-Cafés, bei der unter anderem die zuvor erarbeiteten Ergebnissen mit dem Qualifikationsprofil Jugendarbeit in Verbindung gebracht und Schnittstellen, mögliche Anknüpfungspunkte und etwaige Widersprüche diskutiert wurden.



3. Wie kann die Qualifizierung für die Jugendarbeit ausgestaltet werden?

3.1 Austausch über die Gestaltung von Qualifizierung von Jugendarbeiterinnen und Jugendarbeitern in den unterschiedlichen Institutionen

Nachdem sich der erste Tag der Fachtagung mit Fragen rund um das Thema einer adäquaten Qualifikation für die Jugendarbeit beschäftigte, nahm der zweite Tag sich den Herausforderungen der Gestaltung einer Qualifizierung für die Jugendarbeit an und setzte sich mit der Frage auseinander, wie das Interesse für das Berufsfeld Jugendarbeit geweckt werden kann.



Als Einstieg zum zweiten Veranstaltungstag bat Moderator Peter Hofmann die Teilnehmenden, ihre wichtigsten Erkenntnisse und offenen Fragen, die sich aus dem ersten Tag der Fachtagung ergeben haben, mit den Anwesenden im Plenum zu teilen. Im Anschluss fassten die Impulsgeberinnen und Impulsgeber des Vortages noch einmal die wesentlichsten Ergebnisse zusammen.

3.2 Professionalitätsentwicklung im Lebenslauf von Studierenden im Studiengang „Soziale Arbeit mit dem Schwerpunkt Jugendarbeit“ – Einblicke in eine Panelstudie

Der erste Impuls des zweiten Tages war ein Vortrag von der Wissenschaftlichen Mitarbeiterin Regina Roland und dem Wissenschaftlichen Mitarbeiter Thomas Miller im Projekt „JumP“ zum



Thema: „Qualifizierung für Jugendarbeit. Ausgewählte Aspekte aus der Perspektive Studierender des Studiengangs „Soziale Arbeit mit dem Schwerpunkt Jugendarbeit“.

Die Vortragenden präsentierten die Ergebnisse die sie von drei Studierenden des berufsbegleitenden Bachelor Studiengangs „Soziale Arbeit mit dem Schwerpunkt

Jugendarbeit“, durch qualitative Interviews erhoben haben. Das Interesse der Interviews lag auf den bisherigen Berührungspunkten der Studierenden zur Jugendarbeit sowie ihrer Motivation ein Studium an der Hochschule Kempten im Studiengang Soziale Arbeit mit Schwerpunkt Jugendarbeit zu absolvieren.

3.3 Gestaltung der Qualifizierung von Jugendarbeiterinnen und Jugendarbeitern in unterschiedlichen Institutionen

Für eine weitere, intensive Auseinandersetzung mit der Ausgestaltung einer adäquaten Qualifizierung für die Jugendarbeit bot ein „Fishbowl“ die Gelegenheit, wobei die Statements von Vertreterinnen und Vertretern verschiedener Institutionen den Auftakt bildeten.

Frau Prof. Dr. Regina Mürderlein, Lehrende an der Hochschule Kempten im Studiengang „Soziale Arbeit mit dem Schwerpunkt Jugendarbeit“, Frau Prof. Dr. Constance Engelfried, Lehrende an der Hochschule München im Studiengang Soziale Arbeit und Herr Claudius Hillebrand, Bildungsreferent am Jugendpastoralinstitut Don Bosco, eröffneten mit ihren pointierten Statements zur Qualifizierung die Diskussion.

Als Einstiegsstatement betonte Frau. Prof. Dr. Mürderlein die hohe Relevanz der pädagogischen Fähigkeit, des politischen Bewusstseins, der wissenschaftlichen Fundierung

und der pädagogischen Grundhaltung, für eine adäquate Qualifizierung. Dabei nahm sie auch Bezug auf das Qualifikationsprofil Jugendarbeit, welches diese Aspekte ebenfalls beinhaltet.

Frau Prof. Dr. Engelfried legte anschließend dar, dass die grundlegenden Prinzipien der Sozialen Arbeit, wie soziale Gerechtigkeit und Ungleichheit, immer mehr diskutiert werden und sich dadurch für die Jugendarbeit eine Chance bietet, an diesen aktuellen Querschnittsthemen anzusetzen. Dazu benötigt es jedoch eine intensivere Jugendforschung, da nicht nur die Profession Jugendarbeit marginalisiert ist, sondern auch das Thema Jugend allgemein.

Herr Hillebrand hob anschließend in seinem Statement die eigenen Erfahrungen von Fachkräften in der Jugendarbeit hervor und deren Einfluss auf die Kompetenzen. Diesbezüglich besteht eine große Diversität. Einige Fachkräfte haben sehr viel Erfahrung in der Jugendarbeit und andere verfügen über nur wenige bisherige Bezugspunkte. Es benötigt seines Erachtens insbesondere einen stärkeren Blick auf die fachlichen, als auch auf die institutionellen Kompetenzen.

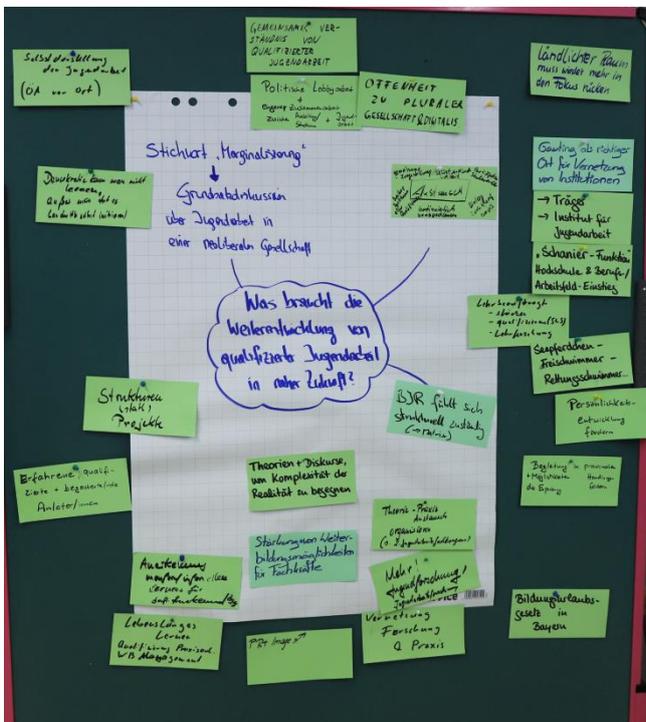


Frau Prof. Dr. Engelfried benannte die Pluralität in der Trägerschaft als große Chance, um den Zugang zur Zielgruppe zu gestalten. Um als Pädagogin und Pädagoge überhaupt wirken zu können, ist dies entscheidend. Jedoch sieht sie auch eine große Diskrepanz unter den Fachkräften bezüglich deren Wissensstands. Frau Prof. Dr. Münderlein ergänzte, dass die Grundhaltung der einzelnen Fachkraft für die Jugendarbeit entscheidend sei, es jedoch schwierig ist, auf diese individuelle Haltung in der Qualifizierung einzuwirken.

An diese impulsgebenden Statements schloss eine angeregte Diskussion an, die unter anderem die Frage aufwarf, wo Qualifizierung in der Jugendarbeit momentan überhaupt stattfindet. Zudem wurde die Spezifik der Jugendarbeit und ihre daraus resultierende innovative Kraft für die gesamte Soziale Arbeit in die Diskussion eingebracht. Weitere Themen waren die große Bedeutung der individuellen Persönlichkeitsentwicklung angehender Fachkräfte und die Möglichkeiten, die ein Studium hierfür schaffen kann. Zudem wurden Gründe erörtert, die dazu führen, dass bestimmte Jugendliche von Angeboten der Jugendarbeit nicht erreicht werden können. In diesem Kontext wurde diskutiert, ob Einrichtungen aktuellen gesellschaftlichen Veränderungen wie beispielsweise einer entgrenzten Digitalisierung oder dem demographischen Wandel gewachsen sind.

3.4 Adäquate Qualifizierung – Ein Blick in die Zukunft

Im Anschluss daran richtete sich der Blick in die Zukunft und insbesondere auf die Frage, was es für die Weiterentwicklung einer qualifizierten Jugendarbeit in naher Zukunft braucht. Dazu organisierten sich die Teilnehmenden in Kleingruppen, um die bisher dargestellten Diskussionspunkte noch einmal dahingehend zu reflektieren und weiterzudenken. Diese wurden daraufhin im Plenum zusammengetragen (siehe Abbildung) und bildeten dabei den Abschluss der Themenschwerpunkte Qualifikation und Qualifizierung für die Jugendarbeit.



Beleuchtet wurden dabei vielerlei Gesichtspunkte, unter anderem Aspekte, die eine Aus- und Fortbildung im Bereich Jugendarbeit verbessern würden: Sei es durch eine bewusstere Förderung der Persönlichkeitsentwicklung, durch den Einsatz erfahrener und begeisternder Praxisanleiterinnen und -anleiter (während des Praxissemesters) oder auch verbesserter Weiterbildungsmöglichkeiten für Fachkräfte. Mehrfach wurde auch die Notwendigkeit eines Austausches zwischen Theorie (Forschung und Lehre)

und Praxis formuliert und die Erarbeitung eines gemeinsamen Verständnisses qualifizierter Jugendarbeit ebenso wie die Wichtigkeit politischer Lobbyarbeit benannt. Die Zuständigkeit hierfür wurde dabei beim Bayerischen Jugendring gesehen und das Institut für Jugendarbeit Gauting als der richtige Ort für eine solche Vernetzung. In diesem Zusammenhang signalisierten die anwesenden Mitarbeitenden des Bayerischen Jugendrings die Bereitschaft, die Fragestellung und das Format weiterzuführen.

4. Wie lässt sich das Interesse für Jugendarbeit als Beruf wecken?

Die inhaltliche Ausrichtung am Nachmittag widmete sich der Fragestellung, wie sich das Interesse für die Jugendarbeit als Beruf wecken lässt und startete mit einem Impulsvortrag von Prof. Dr. Andreas Thimmel, Technische Hochschule Köln, der sich pointiert mit diesem Thema auseinandersetzte und dabei unterschiedliche Facetten beleuchtete. Herr Thimmel betrachtete dabei die Frage, ob es überhaupt legitim und sinnvoll sei, angesichts der derzeitigen Arbeitsbedingungen im Arbeitsfeld Jugendarbeit für dieses zu werben. Deutlich wurde dabei zudem auch die Komplexität des sowie die Strukturen im Arbeitsfeld.

Daraufhin waren erneut die Teilnehmenden gefragt und ihre Perspektiven auf die Motivationsfrage. Die Antworten galt es anhand kleiner Videoclips darzustellen, die als Imagefilme mit Hilfe des Videomaking-Tools „mysimpleshow“ zu erstellen waren.

Die kreativen Ergebnisse können Sie unter folgenden Links einsehen:

<https://videos.mysimpleshow.com/00AxabNYwE>

<https://videos.mysimpleshow.com/DLAGNVvXHH>

<https://videos.mysimpleshow.com/8aLa2CmoyG>

5. Resümee und Ausblick

Insgesamt eröffnete die Veranstaltung „Jugendarbeit als Beruf“ vielfältige Perspektiven auf die Qualifikation und Qualifizierung für die Jugendarbeit. Die hohe Bereitschaft der inhaltlichen Mitgestaltung der Teilnehmenden und die intensiven Diskussionen unterstreichen dabei, wie wichtig nicht nur das Thema, sondern auch derartige partizipative Veranstaltungen sind.

An dieser Stelle sei einerseits Peter Hofmann für seine teilnehmerorientierte, abwechslungsreiche und zugleich zielführende Moderation gedankt, andererseits dem Institut für Jugendarbeit Gauting, die diese Veranstaltung organisatorisch und inhaltlich auf vielfältige Weise unterstützten.

Das komplexe Feld der Jugendarbeit benötigt demzufolge ein kontinuierliches Format der Debatte, um die aktuellen Herausforderungen gemeinsam identifizieren und bearbeiten zu können. Mit einer Fortsetzung dieses Formats ist erfreulicherweise nicht zuletzt aufgrund der Unterstützung des Bayerischen Jugendrings und des Instituts für Jugendarbeit Gauting zu rechnen.

6. Anhang

6.1 Anhang 1: Liste der Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Daiker, Markus	LRA Landkreis Landshut, Kommunale Jugendarbeit
Engelfried, Constance	Hochschule München
Fußmann, Albert	Institut für Jugendarbeit
Hausdörfer, Jens	BDKJ Landesstelle Bayern
Heck-Nick, Magdalena	BDKJ Landesstelle Bayern
Hellert, Ina Benigna	Institut für Jugendarbeit
Hillebrand, Claudius	Jugendpastoralinstitut (JPI), der Salesianer Don Boscos
Hofmann, Peter	LIMINA OG (Moderator)
Holzner, Martin	Bayerischer Jugendring (BJR) KdöR
Jung, Micha	Hochschule Kempten
Köffer, Alexander	Hochschule Kempten
Lang, Susanne	Hochschule Mannheim
Luedtke, Jens	Universität Augsburg
Mayer, Christina	Komm. Jugendarbeit Dillingen, Amt für Jugend und Familie
Miller, Thomas	Hochschule Kempten
Münderlein, Regina	Hochschule Kempten
Nick, Peter	Hochschule Kempten
Ostrowsky, Maya	Hochschule München
Riechert, Theresa	Hochschule Kempten
Roland, Regina	Hochschule Kempten

Rottach, Andreas	Hochschule Kempten
Sausner, Wolfgang	Bischöfl. Jugendamt Regensburg, Referat Schüler- /Schülerinnenarbeit
Scheibe, Matthias	Hochschule Coburg
Schreiner, Klaus	Österreichische Kinder- und Jugendvertretung, aufZAQ- Geschäftsstelle
Schroth, Armin	Kreisjugendring München-Stadt
Schroth, Christian	Bayerischer Jugendring (BJR) KdöR
Schurr, Wolfgang	Bischöfliches Jugendamt Passau
Strutzenberger-Reiter, Edda	Österreichische Kinder- und Jugendvertretung, aufZAQ- Geschäftsstelle
Thimmel, Andreas	Technische Hochschule Köln
Wahl, Wolfgang	Technische Hochschule Nürnberg
Weber, Astrid	Bayerischer Jugendring (BJR) KdöR
Zauner, Martin	Ostbayerische Technische Hochschule Regensburg

6.2 Anhang 2: Entstehungsgeschichte des Qualifikationsprofils Jugendarbeit

Das Qualifikationsprofil Jugendarbeit wurde im Zeitraum 2015 - 2017 im Zuge des Projektes „Theorie-Praxis-Austausch zum professionellen Selbstverständnis der Jugendarbeit (TPA_SJ)“ entwickelt. Die vorliegende Information gibt einen Überblick über den Entstehungsprozess, um das Qualifikationsprofil Jugendarbeit besser einordbar zu machen.

Was ist TPA_SJ?

Der „**Theorie-Praxis-Austausch** zum professionellen **Selbstverständnis** der **Jugendarbeit** (TPA_SJ)“ war ein Teilprojekt von "**Jugendarbeit und Bildung – Implementierung** in den Studiengang **Soziale Arbeit** (JuB_Imp_So)" (Projektlaufzeit: 2014 - 2018), dem Begleitforschungsprojekt zum Studiengang "Soziale Arbeit mit dem Schwerpunkt Jugendarbeit" an der Hochschule Kempten. JuB_Imp_So ist das Vorgängerprojekt von „Jugendarbeit mit Perspektive (Jump) – Förderung der Professionalitätsentwicklung in der Kinder- und Jugendarbeit durch die Evaluierung und Weiterentwicklung des Studiengangs „Soziale Arbeit mit dem Schwerpunkt Jugendarbeit“ (Projektlaufzeit: 2018 - 2020).

Die Zielsetzung des TPA_SJ war die Organisation eines gleichberechtigten Austausches von Akteurinnen und Akteuren verschiedener Organisationsebenen, Arbeitsfelder und Träger von Jugendarbeit in Bayern zur Diskussion des professionellen Selbstverständnisses, um auf Grundlage dessen ein Qualifikationsprofil Jugendarbeit (QP_JA) zu erstellen.

Formate des Theorie-Praxis-Austausches

Um einen partizipativen und gleichberechtigten Austauschprozess zu ermöglichen, gliederte sich TPA_SJ in zwei unterschiedliche Formate:

- Befragungsformate: Mit Hilfe von Befragungen wurde die Perspektive der Fachkräfte im Arbeitsfeld Jugendarbeit in Bayern eingefangen. Dazu wurden insbesondere Gruppeninterviews mit Vertreterinnen und Vertretern von Tätigkeitsfeldern von Jugendarbeit in Bayern geführt und diese qualitativ-inhaltsanalytisch ausgewertet (Erhebungsphase I). Zudem erfolgte im Sommer 2017 eine Online-Befragung von Fachkräften, aufbauend auf den Auswertungen von Erhebungsphase I.
- offene Austauschformate: Durch die Organisation von Netzwerktreffen und Tagungen war es weiteren Akteurinnen und Akteuren sowie allen Interessierten möglich, die Ergebnisse zu diskutieren und sich an der Erarbeitung des Qualifikationsprofils Jugendarbeit zu beteiligen.

Befragungsformate: Erhebungsphase I - Gruppeninterviews

Im Zeitraum vom 10.03.2016 - 21.02.2017 fanden Gruppeninterviews mit den unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern von Jugendarbeit in Bayern statt. Zur Identifikation der Tätigkeitsfelder – eine aufgrund der Komplexität von Jugendarbeit nicht einfache Aufgabe – wurde insbesondere auf die Selbstverortungen der Fachkräfte zurückgegriffen, indem existierende Arbeitsgemeinschaften oder vergleichbare Zusammenschlüsse von Fachkräften miteinbezogen wurden. Somit wurde versucht, die verschiedenen Aufgaben- und Tätigkeitsbereiche von Fachkräften in der Jugendarbeit abzubilden. Konkret wurden die Gruppeninterviews im Kontext folgender Veranstaltungen durchgeführt:

- Arbeitstagung der kommunalen Jugendpflegerinnen und Jugendpfleger in Niederbayern
- Arbeitstagung der Landesarbeitsgemeinschaft der Gemeindlichen Jugendarbeit in Bayern
- Extra organisiertes Treffen, auf Einladung der Landesarbeitsgemeinschaft Streetwork / Mobile Jugendarbeit in Bayern e. V.
- Treffen der Bezirkssprecherinnen und Bezirkssprecher der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Bayern
- Jahrestagung der Landesarbeitsgemeinschaft der Jugendfarmen und Aktivspielplätze in Bayern e. V.
- Tagung der Bezirkssprecher/innen der Geschäftsführer/innen der Stadt-, Kreis-, Bezirksjugendringe in Bayern
- Treffen der Leiter/innen der Jugendbildungsstätten in Bayern
- Extra organisiertes Treffen von Bildungsreferentinnen und -referenten der Jugendverbände in Bayern, auf Einladung durch die zuständige Referentin des Bayerischen Jugendrings

Die Gruppeninterviews dauerten durchschnittlich 1,5 Stunden, die Anzahl der Befragten variierte dabei zwischen 3 und 50 Personen, wobei zumeist 10 bis 15 Personen an einem Interview teilnahmen. Die Gruppeninterviews wurden stets anhand des gleichen Erzählimpulses gestaltet, der zugleich als Leitfaden diente. Gefragt wurde nach (1) Aufgabenbereichen von pädagogischen Fachkräften im jeweiligen Arbeitsfeld, (2) den benötigten Kompetenzen und (3) ihrem professionellen Selbstverständnis. Da Gruppeninterviews die Möglichkeit bieten kollektiv geteilte Meinungen und „Orientierungsmuster“ zu erfassen, eignet sich diese Erhebungsmethode besonders, um der Komplexität der jeweiligen Arbeitsfelder Rechnung zu tragen.

Zur Datenaufbereitung wurden die Interviews transkribiert (die Transkripte gingen den jeweiligen Arbeitsfeldvertreterinnen und -vertretern zu).

Die Auswertung erfolgte qualitativ-inhaltsanalytisch (in Anlehnung an Kuckartz): In einem ersten Schritt wurde das Material hinsichtlich wesentlicher Aufgabenbereiche, Kompetenzen und Aussagen zum professionellen Selbstverständnis frei codiert. Im weiteren Vorgehen wurde auf Grundlage der Codierungen induktiv ein Kategoriensystem entwickelt und dieses konsekutiv weiter ausdifferenziert. Zusätzlich wurden die veröffentlichten Qualitätsstandards der jeweiligen Arbeitsfelder in diesen Auswertungsprozess miteinbezogen. Unter Berücksichtigung bestehender Kompetenzrahmen – insbesondere dem Deutschen Qualifikationsrahmen, dem Hochschulischen Qualifikationsrahmen und dem Qualifikationsrahmen Sozialer Arbeit – wurde das Qualifikationsprofil Jugendarbeit aus diesem Interviewmaterial konsekutiv entwickelt. Dabei begleiteten auch offene Austauschformate und Veranstaltungen den Erarbeitungsprozess.

Offene Austauschformate und Veranstaltungen

- Startpunkt war ein Vortrag von Prof. Dr. Ulrich Deinet zum Thema „Berufsperspektive Kinder- und Jugendarbeit“ am 27. Juni 2016.
- Am 28. Juni 2016 fand das erste Netzwerktreffen zum Thema „Professionelles Selbstverständnis der Jugendarbeit“ im Institut für Jugendarbeit in Gauting statt. Dort wurde im Zuge eines World Cafés ausführlich über das professionelle Selbstverständnis der Jugendarbeit diskutiert und vielfältige Aspekte der Professionalitätsfrage der Jugendarbeit aufgegriffen.
- Es folgte am 22. und 23. November 2016 eine erste Workshop-Tagung „Theorie-Praxis-Austausch: Aspekte des professionellen Selbstverständnisses der Jugendarbeit“ im Institut für Jugendarbeit Gauting. Diese Tagung leitete der Fachvortrag von Frau Dr. Katrin Valentin „Professionalität in der Kinder- und Jugendarbeit?“ ein. Im Anschluss daran wurden erste, vorläufige Ergebnisse von Erhebungsphase I vorgestellt. In Gruppenarbeiten wurden die vorgestellten Dimensionen diskutiert und die Möglichkeit zur Kommentierung geboten.
- Das zweite Netzwerktreffen fand am 29. und 30. Mai 2017 zum Thema „Qualifikationsprofil Jugendarbeit: Was heißt hier eigentlich Professionalität?“ im Institut für Jugendarbeit in Gauting statt. Den thematischen Auftakt machte der Vortrag zum Thema „Qualifikationsprofil Jugendarbeit: Was heißt hier eigentlich

Professionalität?". Schwerpunkt waren Überlegungen zur Relevanz und Ausgestaltung des Qualifikationsprofils Jugendarbeit.

- Am 29. bis 30. November 2017 fand die Abschlusstagung des Theorie-Praxis-Austausches zum professionellen Selbstverständnis der Jugendarbeit statt. Unter dem Titel „Professionalität in der Jugendarbeit – Jugendarbeit studieren“ wurde nicht nur das erarbeitete Qualifikationsprofil Jugendarbeit präsentiert, sondern auch Vorträge von Prof. Dr. Werner Thole (Universität Kassel), Frau Prof. Dr. Regina Münderlein (Hochschule Kempten), Frau Prof. Dr. Larissa von Schwanenflügel (Hochschule Frankfurt), Klaus Schreiner und Hanna Erklavec (aufZAQ) und die Vorstellung von Studiengängen mit Jugendarbeitsbezug durch Hochschulvertreterinnen und -vertreter regten eine allgemeine Diskussion der Professionalitätsfrage an.

Die einzelnen Dokumentation der Netzwerktreffen und Tagungen sowie Veröffentlichungen rund um das Qualifikationsprofil Jugendarbeit sind auf der Projekt-Homepage unter folgendem Link veröffentlicht: <https://www.hs-kempten.de/jump/projektveroeffentlichungen.html>.

- Zudem wurde das Vorhaben bei folgenden Veranstaltungen vorgestellt und zur Diskussion gestellt:
 - **Kolloquium der Jugendarbeitsforschung und -theorie "Was ist Jugendarbeit?"** in Vlotho in den Jahren 2016, 2017 und 2018
 - **Gemeinsame Klausur-/ Koordinierungs- und Vorstandssitzungen der Arbeitsfelder sowie Landestagung für Sprecher/-innen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Bayern** in Beilngries in den Jahren 2016, 2017 und 2018
 - **Bundesweiter Fachkongress Kinder- und Jugendarbeit „Potenziale Erkennen | Zukunft Gestalten“** unter dem Thema „Hauptberufliche Fachkräfte in der Kinder- und Jugendarbeit – Die Frage nach dem professionellen Selbstverständnis“ im September 2016 in Düsseldorf
 - **aufZAQ-Fachtagung “Kinder- und Jugendarbeit kann was!?”** im März 2018 in Wien
 - **"einBlick - Zukunft Jugendarbeit" (Erasmus+)** im Mai 2018 in Eupen

Auch an dieser Stelle möchten wir uns nochmals sehr herzlich bei allen Mitwirkenden am „Theorie-Praxis-Austausch zum professionellen Selbstverständnis der Jugendarbeit (TPA_SJ)“ für die Beteiligung und konstruktiven Diskussionsbeiträge bedanken.

JumP
Jugendarbeit
mit Perspektive

Hochschule
Kempten

University of Applied Sciences



Forschungsprojekt „Jugendarbeit mit Perspektive (JumP)“

www.hs-kempten.de/JumP.html

projekt-jump@hs-kempten.de

Hochschule für angewandte

Wissenschaften Kempten

Fakultät Soziales und Gesundheit

Bahnhofstraße 61

87435 Kempten



Der Inhalt dieses Werkes steht unter der Creative-Commons-Lizenz – CC BY-SA 4.0

(Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International). Weitere

Informationen finden Sie im Internet auf der Creative-Commons- Infoseite <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

